



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Figuren.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

Berater zur Seite. Dies jedenfalls in Einzellnem, wie wir später bei den Büsten der Weisen sehen werden. Was aber den Plan des Ganzen mit seinen stofflichen Unterlagen betrifft, so wird wohl der rührige Rat der Stadt, von dem wir wissen, daß er seine Kirchenmeister scharf beaufsichtigte, auch hier seine Wünsche geltend gemacht, möglicherweise einen geeigneten Mann ihm an die Seite gestellt haben (einen Neithart? s. nachher). Wie übrigens der Grundgedanke des Chorgestühls schon im Aufbau des Dreißig gegeben war, haben wir schon anfangs betont. Syrlin war jedenfalls der Mann, demselben künstlerische Form und Gestaltung zu geben. Er war es nicht nur vermöge der damaligen Vertrautheit mit den kirchlichen Stoffen und den typologischen Traditionen, deren Kanäle wir oben verfolgten; nicht nur vermöge der Kenntnisse in Geschichte und Latein, welche wir in der Zeit blühender Stadtschulen bei ihm, so gut wie bei Dürer voraussetzen dürfen; er war der Mann dazu vor allem, weil er Künstler war, wenn er sich auch nur als „Schreiner“ bezeichnete, in einer Zeit, da die großen Münsterarchitekten sich bescheiden „Steinmeßen“ nannten und nennen ließen.

Die einzelnen Figuren des Chorgestühls.

Wir geben umstehend (S. 76, 77) eine vollständige Tabelle beider Fluchten, welche im Rückwärtschreiten vom Altar aus abzulesen ist und zunächst einen Ueberblick über das Ganze gewähren wird — und wenden uns zur Einzelbeschreibung.

A. Linke Seite. Männer.

1. Untere Reihe (Stuhlwangen).

Die Büsten sitzen unmittelbar auf dem wagrechten Abschluß der Stuhlwangen, wie sie auch aus einem Stück mit denselben geschnitten (nicht aufgesetzt oder eingelassen) sind. Unter denselben ist eine unrahmte rechteckige Fläche als Inschrifttafel vorgesehen; unter dieser breitet sich das Laubornament aus. Ebenso gegenüber bei den Sibyllen. — Die Inschriften sowie später die Spruchbänder geben wir (erstmal) in buchstäblicher Abschrift — die Abkürzungen in Klammern ausgeschrieben¹⁾ — unter Vergleichung der Quellen.

7 heidnische Weise. — Von oben (Altar) an:

- 1) Pictagoras musice inventor • (Pythagoras, geb. um 580 v. Chr. angeblich „Erfinder der Musik“, hält eine Laute [Lyra]). Fuga(n)da sunt omnib(us) modis et absconde(n)da la(n)gwor a corp(or)e • impe(r)icia ab anima • A ventre luxu(r)ia • a ciuitate sedic(i)o • a domo discordia • et a cunctis rebus intemperancia ∴ —
Fliehen muß man auf alle Art und ferne halten von seinem Körper die

¹⁾ Als Beispiel der Abkürzungszeichen der Alten ist der wagrechte Strich bei Nr. 4 und 5 „ph us“ wiedergegeben. — Betreffs der Typen der Inschriften und unseres Druckfasses vergl. S. 68 Anmerk. 1.

Trägheit, von der Seele Unerfahrenheit, vom Leibe Leppigkeit, vom Gemeinwesen den Aufruhr, vom Hause den Unfrieden und in allen Dingen muß man Maß halten.

2) **Tulius Marcus Cicero** · Errat hic q(ui) viciu(m) vllu(m) corpo(r)is aut fortune (ae) vicys (viciis) anime graui(us) estimat: — Ein Thor ist derjenige, der irgend einen Fehler des Körpers oder Mangel des Glücks für bedeutender hält, als die Fehler des Gemüts.

3) **Therenci(us) Publi(us) carthagine(n)sis**. Homine imperito nu(n)q(uam) qu(i)cqua(m) i(n)iustus est · Qui ni q(uo)d ipse facit · nihil rectum putat : · — Nichts ist unbilliger als ein unerfahrener Mensch, der nichts für recht hält, außer was er tut.

(Cicero und Terenz, der erstere römischer Redner, † 43 —, der zweite römischer Dichter, † 158 v. Chr.)

4) **Ptolome(us) ph^us (philosophus) phelude(n)sis tpe (tempore) adria(n)i i(m)p(er)atoris**. (Mit Weltfugel). In bonis que nobis a deo (con)feruntur · bonitate(m) largitoris co(n)sidera · In mal(is) aut purgationis aut remunerationis bonitatem attende — Bei den Gütern, welche Gott gibt, betrachte die Güte des Gebers. Beim Unglück merke auf den guten Zweck der Besserung oder der Wiedervergeltung!

Claudius Ptolemäus, Geograph in Alexandria, um 180 n. Chr. (ptolemäisches Weltssystem) galt als aus Pelusium, Unterägypten, gebürtig (Pheludienfis, span. „feludienfis“, auch pheudensis).

5) **Seneca corduensis ph^us neronis preceptor**. Ceteri timores habent aliquem post se locum · Mors autem omnia abscindit — Alle Schrecken sind von anderen gefolgt; der Tod schneidet alles ab.

6) **Quintilianus**. Care(n)du(m) est non solu(m) c(r)imine turpitudinis · veru(m) etia(m) suspitione · Nicht bloß frei muß man sein von des Verbrechens Schande, sondern auch von allem Verdacht desselben.

(Seneca, Luc. Annäus, Nero's Lehrer, von Corduba, † 65 nach Chr.; Quintilian, Rhetor, † um 100 n. Chr.)

7) **Secund(us) philosoph(us) p(er)petuo silens**. Deus est immortalis mens · Incontem(p)tilis ¹⁾ celsitudo · multiformis forma multiplex spirit(us) · Incogitabilis i(n)quisitio · Insopitus oculus · omnia co(n)tinens : · — Secundus der immerfort schweigende Philosoph. Gott ist die ewige Vernunft, von unsäbbarer Hoheit, ein vielgestaltiges Wesen, ein vielseitiger Geist, unerforschlich, nie schlummert sein Auge, Alles beherrscht (umfaßt) er.

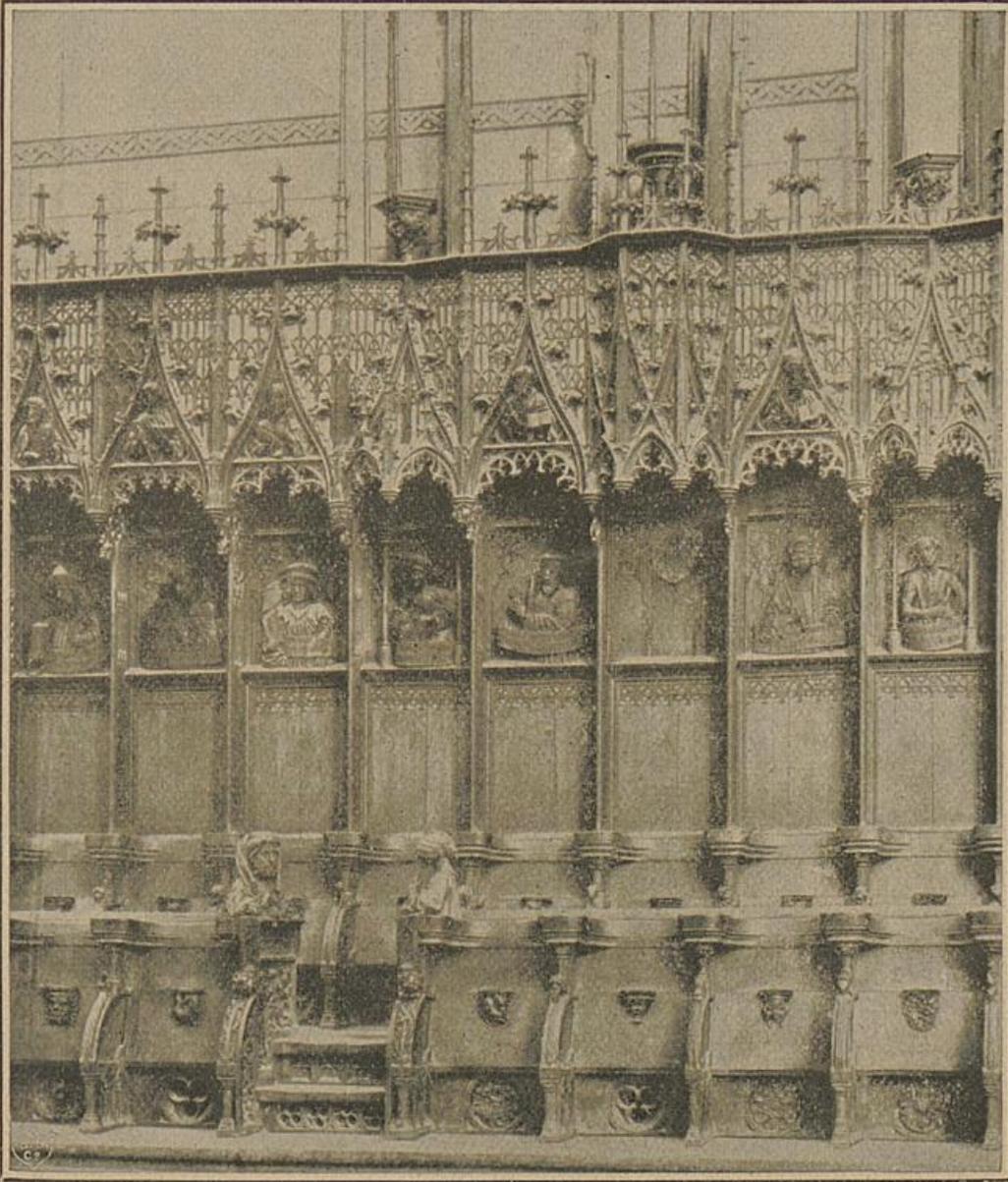
Lebte zur Zeit des Kaiser Hadrian, der 138 n. Chr. †.

— **Syrins** Selbstporträt, wie gegenüber unter den Frauen seine Ehefrau, die „Meisterin“.

Diese beiden Büsten schließen schon durch ihre, den andern gegenüber gebliffentlich bescheidene Ausstattung und ihre Stellung, in der hintersten

¹⁾ in contemptibilis.

Ecke — denn „vorne“, ist nicht am Chorgitter, sondern am Altar! — sowie durch das Fehlen nicht nur einer Spruchtafel, sondern auch jeder inschriftlichen



Chorgestühl (Männerseite gegen Norden mit Ptolomäus Seneca).

Bezeichnung die Einbeziehung in den übrigen Chorus aus, wie sie auch Jahrhunderte lang eine fortlaufende als Tradition „Meister und Meisterin“ bezeichnet.

Erst neuerdings hat man hinsichtlich des Männerkopfs an den römischen Dichter Virgil wegen seiner Beliebtheit im Mittelalter gedacht. Aber nur die ganz unbegründete Meinung, Virgil müsse notwendig immer unter den heidnischen Weisen dargestellt sein, konnte auf einen so augenscheinlich unzutreffenden Deutungsversuch führen, welcher um nichts plausibler wird, wenn man annehmen wollte, der Künstler habe dem röm. Dichter seine eigenen Züge geliehen und sich dadurch verewigt. Denn die Künstler pflegten für diesen Fall nicht die Hauptperson, was Virgil nach mittelalterlicher Schätzung unter allen Umständen sein mußte, zu wählen, sondern eine Nebenperson, was Virgil auf diese Weise nicht werden durfte. Auch den Lorbeer trägt Virgil immer um die Stirne; hier ruht der fein ausgeführte Lorbeerzweigbüschel bescheiden, halb verdeckt dem Meister unter dem Arm, dessen prachtvoller Charakterkopf von eminenter Individualisierung einen Mann von Kraft und Gaben kündigt. So weisen alle äußeren und inneren Gründe auf eine, bei dem großartigen Werk auch vollkommen verständliche und anderweitigen Vorgängen (Dürer, Pet. Vischer, Ad. Krafft etc.) entsprechende Selbstdarstellung Syrlins. — Und dieselben Erwägungen stempeln die letzte, achte Frauenbüste gegenüber zu Syrlins Ehefrau! Wie ihre Stellung im Winkel der Halbsäule, so noch mehr ihr unbedeutendes Gesicht, ihr schmuckloses Gewand, ihre Haushaube unterscheidet sie von den Sibyllen als eine „gemeine Frau“, wie die Alten schreiben. Und doch, vom Rat mit „Verehrungen“ bedacht (s. o. S. 63), wie öfters die „Kirchenmaisterinnen“ laut der Hüttenbücher, durfte sie hier erscheinen. (Auch Ad. Krafft hat sich an seinem Sakramentshäuschen mit Gefellen angebracht; am benachbarten Memminger Chorgestühl von 1501 findet sich die Büste des Meisters, wie an anderen Orten). Die Bewegung der Hand ist frei künstlerisch gedacht; sie gilt nicht der weiter drüben hängenden Tafel (über welche nachher); der Blick ist aufwärts gerichtet.

Die Auswahl der 7 Männerbüsten und ihrer Sprüche geht auf literarische Anregungen zurück, wie solche in vielverbreiteten Leitfäden, Geschichten- und Spruchsammlungen jener Zeit, in sich mehrenden Klassikerausgaben genugsam vorlagen, ja, in der damals hochbedeutenden Druckerstadt Ulm selbst ans Licht traten. Und hier hat nun jedenfalls Kenntnis, Rat und individueller Geschmack gelehrter Beistände eingegriffen, und es liegt nahe, hiebei an Zeitgenossen Syrlins, wie den Ulmer Arzt und Schriftsteller Heinr. Stainhöwel († 1483, Uebersetzer der *Griseldis*¹⁾, des Aesop; studierte in Padua) zu denken; ferner an die „insignes plures magistrorum artium, theologorum, historiographorum etc.“, welche nach dem Zeugnis Fabri's das Geschlecht der Reithart damals aufwies, vor allem an den Hans Reithart, den Herausgeber des Terenz²⁾ und Heinrich R., (Münsterpfarrer 1470—75, gest. 1500), dessen 1439 verstorbener Vorfahr die kostbare Bibliothek seiner Familie von 300 Bänden, eine der reichsten der damaligen Zeit, der Stadt gestiftet hatte.

¹⁾ Nicht des Dekameron. Vergl. H. Wunderlich, Inauguraldissertation 1889.

²⁾ Eunuch, Ulm 1486; aber schon Anfang der 70er Jahre in Vorbereitung. (Vgl. H. Wunderlich, am a. O.)

Eine Siebenzahl der „natürlichen Meister“ war beliebt, aber nicht festgestellt: sie floß, wie diejenige der gegenüberstehenden Sibyllen, aus den Bedingungen des Raums. Im besonderen sprachen bei der Auswahl künstlerische Rücksichten oder Abwechslung, persönliche Auspielungen u. dergl. mit. Wo die beiden herrlichen Büsten des Sekundus und Quintilian stehen, hatten vielleicht damals ein großer Schweiger und ein guter Redner unter den Rhetorikern ihre Plätze! Porträtmäßige Köpfe sind ohnedies die meisten, und es mögen Stainhöwel und Reithart, Ulmer Rathsherrn und andere hier verewigt sein. Den leitenden Gesichtspunkt in der Auswahl der unterschriebenen Sprüche erkennen wir im Nachweis der natürlichen Gotteserkenntnis und Moral als Vorstufe der christlichen. Die gemeinsame Quelle aller — mit einer Ausnahme, bei Seneca — haben wir in dem damals vielverbreiteten Sammelwerk „Von Leben und Sitten der Philosophen“¹⁾. Die Anordnung zeigt die vorchristlichen Weisen den nachchristlichen vorangehend. Im Einzelnen walteten, wie bei der Auswahl, künstlerische Rücksichten der Abwechslung wie der Zusammenstimmung.

Ueber Einzelne sei noch bemerkt: Pythagoras mag als „Erfinder der Musik“ vorne am Meßaltar Platz gefunden haben. Die Römer (Nr. 2, 3, 6.) haben deutsche Härte. Cicero greift in den Bart, wie dies 40 Jahre nachher Michelangelo seinen Jeremias tun läßt! Von Ptolomäus' „Cosmographia“ erschien die älteste bekannte Ausgabe damals in Ulm (1482). In Terenz, dem Komödiendichter, sah man den ernststen warnenden Sittenschilderer²⁾ (Vorbeerfranz). Seneca galt als besonders frommer Heide, der vom Apostel Paulus Briefe empfing, vom Kirchenvater Hieronymus den Heiligen beigezählt wurde; er war vielgelesen in seinen moralischen Schriften. Sekundus, nicht Plinius, wie bei Hasler, Bressel, sondern³⁾ ein spätgriechischer Philosoph zu Hadrians Zeit, Athener, welcher das Gelübde beständiger Schweigsamkeit infolge einer schmerzlichen Lebenserfahrung ablegte und hielt; daher hoch angesehen.

2. Mittlere Reihe der Männer.⁴⁾

Rückwandnischen=Reliefs mit Spruchbändern. Altes Testament. Von unten (Sakramentshäuschen) an:

¹⁾ Qualterii Burlaei liber de vita etc. (lebte schon 1275—1337) Schriften des literar. Vereins 177, Tübingen 1886 (156 Lebensskizzen mit umfassenden Schriftenangaben und Auszügen von Sentenzen). Citate und Abweichungen im Text, abgesehen von der variierenden Schreibweise: Pythag. S. 76; Cicero S. 322 unten, aus den Offizien hic fehlt; „existimat“; Terenz S. 342 f. („nichil iniustius“; „quod ipse sentit“); Ptolom. S. 372 („largitorum“); von Seneca 358 ff. („scripsit epistolas ad Paulum apostolum plurimas“) keine Auszüge; Quintit. S. 362 aus „De oratoria institutione“ („vicio“ st. crimine); Secundus' Erlebnis S. 372 ff. Hadrian legt ihm Fragen vor, u. a. Quid est Deus? S. 378 (incontemptibilis verschrieben statt incontemplabilis, s. o.)

²⁾ „Mores multorum ad praecavenda pericula scripsit“ Burlaus.

³⁾ Prof. D. Eb. Nestle. Vortr. im Altert.-Verein Ulm 1889.

⁴⁾ Auf die bei den beiderseitigen mittleren und oberen Büstenreihen

Leere Nische mit Inschrift: Georgi(us) Sürlin 1469 inceptit hoc opus.

1. Ysaiaꝝ · Querite dominu(m) dum inveniri potest. In calo (capitulo) — Suchet den Herrn, solange er zu finden ist. R. 55, 6.
2. Ezechiel (Nu(m)q(ue) vie mee non sunt eque dicit dominus · iiii calo — Sollt' ich Unrecht haben, spricht der Herr? R. 18, 29, 30. (Die Stelle R. 4 ist falsch!)



Wangenbüste, Quintilian.

3. Oseaꝝ (Hosea, Huttenblindel, Dornbüschel, R. 2, 6). Recte vie d(o)mini et iusti ambulant in eis ultimo calo — Die Wege des Herrn sind richtig und die Gerechten wandeln darinnen. R. 14, 10. (Vulgata „ambulabunt“).
4. Amos · (Korb, R. 8, 1). Querite dom(i)n(um) et viuetis · quinto calo. — Suchet den Herrn so werdet ihr leben. R. 5, 4. (Vulg. B. 5).
5. Jonaꝝ (jugendlich; offenes Buch) Veniat ad te o(ratio) mea d(omin)e

vorkommenden Spuren, welche auf ehemalige leichte Bemalung der Augäpfel (weiß) und Augensterne (dunkel) und der Lippen (rot) schließen lassen, haben wir schon S. 75 oben hingewiesen.

ad te(m)plum sanctu(m) tuu(m) capitulo secundo — Mein Gebet komme (L.: venit, fam) zu dir in deinen heil. Tempel. R. 2, 8.

6. Na(h)um · (deutet auf die Stelle:) Bon(us) dominus et co(n)fortans in die tribulacionis ca^{lo} 1 — Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not. R. 1, 7.
7. Sopho(n)ias · (Zephanja; Laterne R.1, 12) Horribilis dns (dominus) sup(er) malos et disp(er)det eos ca^{lo} 2 (V. 11a [Super eos] mit



Erzthräische Sibylle, Wangenbüste am Dreißig.

- 5 extr.) — Schrecklich ist der Herr über die Gottlosen und wird sie vertilgen.
8. Zacharias · (Aus seinem Buch lesend, mit erhobenem Zeigefinger) Eamus et deprece(mur) faciem dnm(i) ca^{lo} nono [Rp. 9; es ist aber 8, 21] — Laßt uns gehen, zu bitten vor dem Herrn.
9. Aggei (Haggai, auf Spruchband deutend) Magna erit gloria domus isti(us) plus q(uam) prioris — Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses soll größer werden denn des ersten gewesen ist. Kap. 2, 10 [9].
10. Sampson · (Simson, Löwenrachen zerreißend, gelockt) Dne (domine) deus meus mem(e)n)to mei Judicu(m) tvi — Herr, mein Gott, gedenke mein, Richt. 16, 28.

11. **D a v i d** (Harfe, seine linke Hand) Dns in templo s(an)cto suo · dns in celo sedes eius ps. x. — Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel, Psalm 11 [Vulg. 10] V. 4.
12. **J o s u e** (Geharnischter mit Helm und Halsberge, Schwertgriff in der Rechten [vgl. die Gewappneten am Fischkasten Syrlins!]; r. und l. Mond und Sonne nach dem bekannten Typus [vgl. Reliefs am Hauptportal] mit Bezug auf Josua 10, 12) Inclinate corda v(estr)a ad dom(inum) deu(m) isr(ae)l calo vltimo — Neiget eure Herzen zu dem Herrn, dem Gott Israel R. 24, 23.
13. **J o b** (als Dulder; dürftiges Übergewand, vorne die dürre Brust offen lassend, über der Schulter zerrissen, nackte Arme mit Schwären; beide Hände halten einen astigen Stecken). Sit nome(n) dom(ini) bndictu(benedictum). Job p(ri)mo — Der Name des Herrn sei gelobet. R. 1, 21.
14. **M a l a c h i a s** · (prächtiger Kopf mit gespaltenem Bart; auf dem Schultertuch hebräische Buchstaben ohne Sinn, rein dekorativ) Dep(re)camini vultum domi(ni) ut mis(erea)tur vri (vestri) calo primo — Bittet Gott, daß er euch gnädig sei, R. 1, 9.
15. **M i c h e a s** (Micha; Stab s. 7, 14). Dns (dominus) egredietur de loco suo et calcabit [super] excelsa ter(r)e primo calo — Der Herr wird ausgehen aus seinem Ort und . . treten auf die Höhen im Lande, R. 1, 3.
16. **A b d i a s** · (Obadja; Nest mit [fehlendem] Vogel, B. 4) Sicut fecisti faciet tibi dominus [fiet tibi] io calo — Wie du getan hast, soll dir wieder geschehen, B. 15.
17. **J o h e l** (Joël; faßt seine Kopfbinde; langer zugespitzter Bart weit über die Brust herab) Conuertim(ini) ad dm(inu)m deu(m) u(estr)um quia benignus et mi(seri)cors e(st) secundo (auf dem Ende der Kopfbinde:) calo — Befehret euch zu dem Herrn, eurem Gotte, denn er ist gütig und barmherzig, R. 2, 13.
18. **T h o b i a s** (Pelzborte, Halsband, Agraffe) Vos enarretis [narrate] mirabilia dm(ini) Thobie iii — Ihr sollt die Wunder des Herrn verkündigen, R. 12, 20 (verschrieben 3!)
19. **D a n i e l** · (Sehr charakteristisches Gesicht, sprechender Mund, jugendlich, wie immer, hier ohne [phrygische] Mütze, hält den Drachen mit beiden Händen, Apogryphen „Vom Drachen zu Babel“, B. 22, ff. Gloriosum nomen tuu(m) in secula tercio calo. — Gepriesen sei dein Name in Ewigkeit, Apocr. Gebet Usarjas B. 2. (Vulg. Anhang zu Dan. 3, B. 26).
20. **Y e r e m i a s** · (gefaltete Hände). Sana me dm(in)e et sanabor xvii calo — Heile du mich, Herr, so werde ich heil, R. 17, 14.

In schrift (leere Nische): **IOHES SYRLIN** 1474 co(m)plevit hoc opus
 Die Propheten haben das Übergewicht in dieser Reihe; Geschmack der Stifter kann bei der Anordnung mitgewirkt haben. Doch eröffnen die vier großen, je zwei, beiderseits die Reihe. (N. Bauer hat im Chr. Kunstbl.

1892 S. 75 ff. einen sinnigen, aber doch künstlichen, zu weit gehenden Versuch einer systematischen Anordnung gemacht.) — Die Sprüche sind beliebt und gehen in mannigfacher Variierung auf literarische Quellen, die Armenbibel zc., einigemale auf das „Malerbuch von Athos“ zurück. Ihr Grundton ist die Mahnung zum Suchen und die Verheißung der göttlichen Gnade. — Es sind 15 Propheten (Habakuk fehlt; er ist am Dreißig) und 5 andere: Josua, Simson, David, Hiob, Tobias. David steht im Mittelpunkt der ganzen Reihe: l. und r. von ihm 2 Helden, seine Vorbilder; nach außen Propheten mit Tobias, den Bauer als zweiten l. von David in Anspruch nehmen will als Pendant zu Hiob, beide Vorbilder Christi, des leidenden Gerechten.

3. Obere Reihe der Männer.

Neues Testament und Kirche: Giebelbüsten; keine Spruchbänder; einige (erhaltene) Namenstäfelchen, leicht an- oder eingesteckt! S. Tabelle S. 76: 1 Markus, 2. Laurentius) zc.

Wir haben hier ein äußerst seltenes Beispiel: 13 Apostel mit dem für den Ischariot erwählten Matthias und noch Paulus dazu (wobei uns Thaddäus, der eine Säge hat, mit Simon verwechselt scheint); ferner 1 Evangelist Markus; endlich der Stadttheilige Georg; 2 Märtyrer und Damian. Dem Märtyrer Stefan gesellt sich der Märtyrer Laurentius, er war ebenfalls einer der 7 Diakonen der Kirche; gegenüber Markus steht auf der Frauenseite oben Lukas und so haben wir mit den gleichzeitigen Aposteln Matthäus (dessen Täfelchen mit Thomas, der die Lanze hat, verwechselt sein wird) und Johannes die 4 Evangelisten, die ja nicht fehlen dürfen. Gegenüber Damian endlich steht auf der Frauenseite im Westen sein unzertrennlicher Bruderheiliger Kosmas (beide bartlos, jugendlich; Sendelbinde, Barrett). Und was tun diese beiden hier? — vorausgesetzt immer, daß, da vielfach die Attribute fehlen, die Schrifttäfelchen richtig und nicht Veränderungen, Verwirrungen zc. vorgekommen sind, was alles möglich. Kosmas und Damian sind Patrone der Aerzte und erscheinen gerne, und auch hier, als Motivbilder von Privaten, zum Dank für Genesung gestiftet. So ziehen die frommen Stiftungen, so zieht das Patronat der Heiligen in die Bilderwelt und Bilderswahl ein, wie wir schon oben vermutet und für die Erklärung der heil. Frauen oberster Reihe gleich voraus bemerkt haben wollen. — Auch hier stehen im Mittelpunkt die Hauptapostel (Johannes, Paulus, Petrus, Andreas); die übrigen rechts und links nach außen; die beiden Diakonen, oben und unten; der Stadttheilige Georg (zugleich der Namensheilige Syrlins) zuäußerst.

B. Rechte Seite. Frauen.

1. Untere Reihe (Stuhlwangen).

7 Sibyllenbüsten mit Inschrifttafeln. Wieder vom Altar an:

1. Sibilla frigida antire¹⁾ (Turban; Pelzbesatz; Handgeberde!) In manus infideliu(m) veniet dabu(n)t aute(m) alapas domino · manibus i(n)cestis et impurato ore expuent ven(en)atos sputos. · — Phrygische Sibylle. In die Hände der Ungläubigen wird er kommen und sie werden dem Herrn Backenstreiche mit freveln Händen geben und aus unreinem Munde giftigen Speichel speien.
2. Sibilla cimeria octavianio deum de virgine) nasciturum indicans · (Aufgeschlagenes Buch.) Jam nova progenies celo dimittitur alto · — Cimerische Sibylle, welche dem (Kaiser) Octavian den Gott, welcher von der Jungfrau geboren werden wird, weissagt: „Schon wird ein neues Geschlecht dem hohen Himmel entsteigen.“ (Virgil.)
3. Sibilla cumana qu(a)e amalthea²⁾ dicitur · (Prachtvolle Gugelhaube; Buch) · Templi velum scindetur et medio die nox erit tenebrosa nimis — Sibylle von Cumä, genannt Amalthea. Des Tempels Vorhang wird zerreißen und am hohen Mittag wird dicke Finsternis herrschen.
4. Sibilla ellespontica in agro trojano · (Haube mit Goldspuren; Hände zusammengelegt.) Felix ille diues ligno q(ui) pe(n)det ab alto — Hespontische Sibylle im (vom) trojanischen Gebiet. Glücklich ist jener Reiche, der hängend am hohen Stamme (des Kreuzes).
5. Sibilla tiburtina albuma³⁾ dicta (Alte Frau, nach oben blickend Buch aufschlagend) · Suspendent eu(m) in ligno et nihil valebit eis quia tertia die r(e)surget · et oste(n)det se discipul(is) et videbit(ur) illis asce(n)det i(n) celu(m) et regni ei(us) no(n) erit finis · · — Sibylle von Tibur (Tivoli), genannt Albuna. Man wird ihn ans Holz hängen und nichts wird es sie helfen, weil er am dritten Tage aufersteht; und er wird seinen Jüngern sich zeigen und von ihnen gesehen; steigen wird er gen Himmel und sein Reich wird kein Ende nehmen.
6. Sibilla libica · (Jung, Haube; Daumen fehlt.) Iugum nostrum intollerabile super colla positum tollet — Libische Sibylle. Unsere Last, die unerträglich auf unserem Rücken liegt, wird er wegnehmen.
7. Sibilla delphica · (Phantastische Kopfbedeckung mit ornamentalen Zeichen.) Dabit ad verbera sanctu(m) dorsu(m) suu(m) · et colaphos accipiens tacebit · · — Sibylle von Delphi. Er wird seinen

¹⁾ Verschieden für Ancire — Anchrae, aus Anchra, Stadt in Phrygien.

²⁾ Nach dem Malerbuch hält die cimerische Sibylle ein Horn, wie zum Trinken, weil sie die „Nahrung Christi“ verkündet. Dies führt uns auf die Spur, woher der Beinamen Amalthea kommt. Das Horn ist das Horn der Ziege Amalthea, die den Zeus säugte, welches als „cornu copiae“ von ihm der Tochter des Melisseus geschenkt wird. Diese, die nach anderer Legende den Gott mit der Milch jener Ziege erzog, wird wieder selber als eine Nymphe Amalthea (Amaltheia) bezeichnet und nun mit der Sibylle identifiziert. Die Uebertragung auf die cumanische hier macht keine Schwierigkeit bei den fortwährenden Vertauschungen.

³⁾ Albuna oder Albunea, eine bei Tibur in einer Grotte wohnende Nymphe (Virg. Aen. 7, 82. Horaz Oden 1, 7. 12), mit der Sibylla identifiziert. Albuma ist Schreibfehler.

heiligen Rücken den Streichen darbieten und schweigen zu den Backenstreichen, die er empfängt.

Ueber der 8. Figur am Pfeiler, welche wir schon als Surlins Ehefrau kennen gelernt haben (S. 80ff.) hängt eine Tafel mit eingeschnittenen lateinischen Versen (s. Bild S. 73). Dieselbe gehört weder zu der Figur darunter noch zu einer andern der Reihe, sondern laut Ueberschrift zu der Eritria am Dreißig¹⁾, welche ja auch auf ihrem Spruchband den zweiten (Haupt-) Vers des Gedichts trägt: „E celo rex adveniet“ u. Wir kennen dasselbe und man kannte es im Mittelalter aus einem berühmten Buch des Kirchenvaters Augustin²⁾.

Die Verse schildern den Weltuntergang als Vorbereitung zum Weltgericht mit großer Anschaulichkeit und passen also gut an diesen Platz am Südpfeiler des Chorbogens, über welch' letzterem das Wandgemälde des jüngsten Tages sich ausbreitet. Sie lauten:

(Die) Sibilla eritria (spricht)³⁾

Iudicii signum : tellus sudore madescet,
 E celo rex adveniet per secula⁴⁾ futurus,
 Scilicet ut carne pns (praesens) diiudicet orbem⁵⁾.
 Unde deum cernent incredulus atque fidelis
 Celsum cum sanctis eui (aevi) iam termino in ipso.
 Sic aie (animae) cum in⁶⁾ carne aderunt, quas iudicat ipse.
 Cum iacet incultus densis in uepribus orbis.
 Reiciet simulachra viri cunctam quoque gazam (Schätze).
 Exuret terras ignis pontumque polumque
 Inquirens, tetri portas efringet auerni.
 Sanctorum sed enim cunct(a)e lux libera carni
 Tradetur · sontes eterna flamma cremabit.
 Occultos actus retegens tunc quisque loquetur
 Secreta atque deus reserabit pectora luci.
 Tune erit et luctus, stridebunt dentibus omnes.
 Eripitur solis iubar et chorus interit astris.

¹⁾ Erythräa, von Erythrä, eine Stadt in Kleinasien (Ionien).

²⁾ „De civitate Dei“ lib. XVIII, Kap. 23, Ausg. v. Dombart bei Teubner Bd. II S. 285/86. Unsere Tafel stimmt wörtlich mit dem dortigen Text überein, einige Ungenauigkeiten und Schreibfehler, sowie eine abweichende Lesart ausgenommen, welche wir anmerken werden. Der Gewährsmann Augustins ist, wie dieser im Anfang des Kapitels erzählt, ein „vir clarissimus“ Flaccianus, welcher ihm einen griechischen Codex zeigte, „Carmina esse dicens Sibyllae Erythraeae“ und darin dieses Afrostichon, welches er nach der lateinischen Uebersetzung eines „quidam“ gebe.

³⁾ Außer wenigen Punkten (nach Z. 15–21) hat die Schrift gar keine Interpunctionen. Wir geben solche nach dem Text und deuten die Abfürzungen nur in einigen besonderen Fällen an, sowie in den folgenden Anmerkungen die Abweichungen.

⁴⁾ saecla.

⁵⁾ Dombart: Carnem; and. carne. — ut iudicet.

⁶⁾ fälschlich eingesetzt statt: cum carne u. u.

Uoluetur c(a)elum, lunaris splendor obibit,
 Deiciet colles, ualles extollet ab ymo.¹⁾
 Non erit in rebus hominum sublime uel altum.
 • Iam equantur campis montes et cerula ponti,
 Omnia cessabunt, tellus confracta peribit.
 Sic pariter fontes tor(r)entes²⁾ fluminaque igni.
 Sed tuba cum³⁾ sonitum tristem demittit⁴⁾ ab alto
 Orbe, gemens toto miserum variosque labores⁵⁾.
 Tartareumque chaos monstrabit terra dehyscens (zerplatzend).
 Et coram hic domino reges sistentur ad unum.
 Recidet e celo ignis⁶⁾ et sulfuris amnis.

Zeichen sind des Gerichts: vom Schweiß wird triefen die Erde,
 Und vom Himmel herab erscheint der ewige König usw.

Hec viginti septem metra quadratum ternarium solidum reddunt⁷⁾; horum uero capitales litere, dempis quinta, decima octava ac decima nona has reddunt quinque dictiones: Jesus Cristos theu yos soter, quod est latine: Jhesus Christus dei filius saluator. — Diese 27 Verse geben, wenn man die Anfangsbuchstaben aushebt, mit 3 (vielmehr 4) Ausnahmen (nämlich V. 5, 9, 18, 19) die 5 Worte Jesus x. (Ἰησοῦς Χριστὸς θεοῦ υἱὸς σωτήρ).

Die Sibyllen sind heidnische Prophetinnen, schwerlich historische Persönlichkeiten, sondern nur Trägerinnen uralter Volkstraditionen, Gestalten, in denen das Altertum all seinen Tiefsinn niedergelegt hat und welche deshalb die alte Kirche in besonderem Sinn zu Vorahnern des Heils stempelte. Es wurden nicht nur ihre alten Orakel christlich gedeutet, sondern ihnen auch in christlicher Zeit direkte Weissagungen von der Erscheinung, dem Leiden und der Wiederkunft Christi in den Mund gelegt („Sibyllenbücher“). Ihrer Einführung in den Bilderkreis des N.-A. haben wir oben S. 78 gedacht. Man redet von einer und von mehreren. Ihre Namen und Sprüche werden vielfach untereinander gewechselt und verwechselt. Ihre höchste Zahl⁸⁾

¹⁾ Kleine Abweichungen der Schreibweise: der Text schreibt v, unsere Abschrift u; ebenso y statt i, simulachra ff. simulacra u. a. Uebereinstimmend haben beide kein j sondern immer i.

²⁾ — tur, Schreibfehler.

³⁾ tum.

⁴⁾ demittet.

⁵⁾ Der Vers heißt: — Orbe, gemens facinus miserum x. Toto ist (wahrscheinlich durch orbe) frei eingetragen, facinus vergessen.

⁶⁾ ignisque.

⁷⁾ Diese letzten und die folgenden Worte sind nicht mehr wörtlich bei Augustin, sondern nur ein Auszug seiner längeren Erörterung (a. a. D. S. 286/87 o.), worin er das Akrostichon und vor allem das „quadratum ternarium“, das in den 27 Versen enthalten sei, erklärt. Nämlich: $3 \times 3 = 9$; $3 \times 9 = 27$.

⁸⁾ Barro=Laktanz 10: „Volksbuch von den 12 Sibyllen“; spät tritt als 13. Michaula, die Königin von Saba, dazu.

schwankt zwischen 10 und 13, wobei der Kunst freie Auswahl blieb; daher die mannigfachen Gruppen vorkommen.¹⁾ — In Ulm, wo räumliche Verhältnisse die Zahl 7+2 (im Dreißig) vorschrieben, haben wir die 10 Sibyllen des Terentius Varro (bei Laktanz instit. div. 1, 6. 8–12) weniger eine, die persische. Alle neun erscheinen am Chorgestühl und Dreißig mit den dortigen Namen und Beinamen (Albuna, Amalthea, in agro trojano). Nur die Legende derselben ist hier, wie sonst öfter, ausgewechselt. Die tiburtinische Nr. 5, nicht die cimerische Nr. 2, gilt als diejenige, welche dem römischen Kaiser Oktavianus Augustus Christum weissagte und zeigte (Bild von Rogger in Berlin) und zwar mit den Worten (sonst der Erithräa): E celo rex et (Jakobi a Voragine; Markus Polanus).

Was die den Sibyllen beigegebenen, bezw. zugeschriebenen Sprüche betrifft, so waren sie mannigfach, besonders seit dem Eintreten des Buchdrucks und seiner Leitfäden, aus denen man schöpfte. Allgemein bekannt und anerkannt als locus classicus war jene Gerichtsweissagung aus Augustins Werken, welche wir soeben an der großen Tafel gelesen haben: sodann die Virgilstelle (Eclogen 4, V. 1) „Jam nova progenies“, welche aber hier die Cimeria hat, während sie der cumäischen zukommt. — Im übrigen herrscht in den Sibyllensprüchen des Chorgestühls, nachdem am Dreißig der Anfang und das Ende, Erniedrigung und königliche Herrlichkeit des Gottesohnes vorangeschickt sind, die Weissagung des Leidens und Auferstehens Christi, wobei die Sprüche von Nr. 1, 7, 4, 5 merkwürdig mit den Grundgedanken (Backenstreiche, Geißelung, Kreuzigung, Auferstehung) übereinstimmen, welche das Malerbuch angibt²⁾; wörtlich finden wir die Sprüche von Nr. 1, 3 und 7 bei Augustin (aus Laktanz) a. a. D. 287.

Die mannigfachen Attribute, welche sonst den Sibyllen zugeteilt werden (Schwert, Wiege [Geburt Christi], Horn [Nahrung Christi durch Maria], Sand [Geißelung] zc.; Malerbuch) sind hier weggelassen oder durch ein einfaches Buch ersetzt. — „Die Tracht der Sibyllen ist reich“ (Malerbuch); auch der traditionelle fremdländische, turbanartige Kopfschmuck ist beibehalten, was Syrlin nicht hindert, der Cumana eine köstlich-prächtige deutsche Gugelhaube, der hellepontischen eine goldbrokatene zu geben.

Was die künstlerische Darstellung der Sibyllen betrifft, so bietet uns Syrlin verschiedene Frauentypen aus dem Leben in voller Eigenart und

¹⁾ Miniaturen von 1285, Speculum 1324 je eine; Jan van Eyck und Rogier je 1; Loreto 10; Rafael 4; Michelangelo 5; Nürnberg 1505 (Wohlgemuth) 13; Memmingen 12; Hirsau 11. —

²⁾ Handbuch der Malerei von Berge Athos. Deutsche Ausg. v. Schäfer, Trier 1855, S. 167 — Ganz anders in den Malereien des Rathhauses zu Goslar von 1500–1506 (Müller-Grote, Berlin 1892), wo den 12 Sibyllen eine ganz neue abweichende, spätere Serie von Sprüchen beigegeben ist. Dieselbe rührt aus den „Opuscula“ des Dominikaners Philippus Siculus „de Barberiis“ (1481 und 85) her, welchen dann der Text in „Schedels Weltchronik“ (Nürnberg 1493) und and. späteren deutschen Sibyllenbüchern entnommen ist. Vgl. auch Stügge, Prof., Die Sibyllen und Sibyllinen I. Programm des Gymnas. in Ellwangen 1904. Druck der Jpf- und Jagstzeitung, eine sehr wertvolle Arbeit.

Unbefangenheit. Die phrygische (1), mit dozierender Haltung der linken Hand, spricht mit vollendeter Freiheit und Sicherheit; die cymerische (2) hat einen schmerzlichen Zug, als graute ihr vor der Botschaft, die sie zu verkünden hat: „Ein neues Geschlecht entsteiget dem Himmel“. In der lybischen und cumanischen (6 und 3) haben wir den Typus des Bürgermädchens und der vornehmen Patrizierin; einen feinen pikanten Zug um den Mund (und ebenso feine Hände) hat die hellespontische (4). Endlich die bedeutendste aller, großartig in Auffassung und Durchbildung, die alte Tiburtina (5) mit gespannten Zügen der ungeheuren Botschaft von oben lauschend: „Man wird ihn ans Holz hängen, aber er wird sich aus dem Tode erheben“, ein Bild der Hingenommenheit von einem großen Gedanken, ohne eine Spur von mystischer Verzückung, der Durchgeistung eines Antlitzes, das seines gleichen sucht.

2. Mittlere Reihe der Frauen.

Rückwandnischen mit Spruchbändern. Altes Testament. Von unten (Chorgitter) an:

1. **D i d a** · (Sulda, Prophetin; Turm, Treue Gottes; Kopfsputz mit Quasten); No(n) videbu(n)t oculi · tui mala & Regu(m) **xx** (10¹)! — Deine Augen sollen das Unglück nicht sehen (zum König Josia gesagt) 2 Kön. 22, 20 (Kapitel verschrieben).
2. **D y a** · (Dea; Stößel als Symbol der praktischen Hausfrau, im Gegensatz zu Rahel [Nr. 16], dem Typus der Beschaulichkeit). Dominus vidit humilitatem mea(m) G(e)nesis **xxviii** — Der Herr hat angesehen mein Glend. 1 Mos. 29, 32.
3. **M a r i a** · (Mirjam; Pauke; die Finger abgeschlagen, bis auf den linken Zeigefinger; herabhängende, volle Böpfe; Agraffe) Fortitudo mea et laus mea domin(us) et fact(us) e(st) m(ihi) i(n) salut(em) · Exodi quindecimo — Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang und ist mein Heil, 2 Mos. 15, 2.
4. **S a r a** (Tobiä; Spinnrocken) Tu scis d(omi)ne quia nu(n)quam (con)cupiui (cupivi) virum Thobie iii — Du weißt Herr, daß ich keines Mannes begehret habe, Tob. 3, 17 (16).
5. **S a h e l** · (Saël; Hammer, Richt. 4, 21.) Pulche(r)rima feminaru(m) eligitur ei · Judicum nono — Das schönste Weib wird ihm ausgesucht.

Richter Kap. 9 ist verschrieben für B. 30. Die Vulg. hat einen andern Text, daher die Worte in unserer Bibel nicht kommen;

6. **R u t h** · (Pelzbesatz; Aehrenbüschel) Scit omnis ppulus (populus) q(ui) habitat intra po(r)tas vr(b)is (urbis) mee, m(u)liere(m) te ee (esse) v(i)rtut(is) Ruth iii^o — Die ganze Stadt meines Volkes weiß, daß du ein tugendsam Weib bist, Ruth 3, 11.

¹) Die Vulg. zählt die B.B. Samuel als 1. 2. Kön. — Im Text nach der Parallelstelle 2 Chron. 34, 28 videbunt, während (4.) 2 Kön. 2 non videant steht.

7. *Abigail* · (Brot und Traube; 1 Sam. 25, 18) *Ecce famula tua sit i(n) ancilla(m) ut lauet pedes seruatoru(m) domi(ni) mei i regu(m) x^o v^o* — Siehe, hier ist deine Magd, daß sie . . wasche die Füße der Knechte meines Herrn. (1. Kön.) 1 Sam. 25, V. 41.
8. *Regina Saba* · (Krone und kostbares Brokatkleid; Falken Sandelholz, 1 Kön. 10, 11. 12) *Rex detit regine q(uae)cunq(ue) voluit · 3 regum x^o* — Der König gab der Königin alles was sie begehrte (3 Kön.) 1 Kön. 10, 13.
9. *Thermut filia pharaonis* · (Tochter Pharaos; Krone; Binsenkörbchen, in welchem sie den Moses fand, 2 Mos. 2, 3. 5. Feiner Kopf, Kinnutuch) *Nutrit i(n)santem forma divinum Josoph* — Sie nährte (ließ nähren) ein Kind von (göttlicher) herrlicher Art. Josephus (jüdischer Schriftsteller¹).
10. *Elizabeth* · (Bürgerliche Tracht; tief verhüllt) *Benedicta tu i(n) mulieribus²* *Luce 1^o* — Gebenedeiet bist du unter den Weibern (zu Maria!) *Luc. 1, 42.*
11. *Bersabee* (auch *Bethsabe*, *Bathsaba*, Mutter des Salomo; volle Zöpfe um den Kopf; reichbesetztes Stirnband hinten hinunterfallend in Fältchen; prachtvoller Halschmuck; Goldspuren *Tu supergressa es · vniuersas · pro(u)erbiu(m) vltimo* — Du übertriffst sie alle, Sprüche im letzten (31, 29).
12. *Anna Thobie* (Hanna, *Tobia* Mutter; Kopftuch herabhängend, Weberschiffchen nach *Tob. 2, 19*, „opus textrinum“). *Lumen oculoru(m) n(ost)roru(m) solac(i)u(m) vite n(ost)re Thobie x^o* — (Ach, mein Sohn) Unserer Augen Licht, unseres Herzens Trost! *Tob. 10, 5* (Vulg. 4).
13. *Noemi* (Naemi; reichgeschmückte Haube; in der Linken eine Semmel [Vgl. *Nr. 6* und *Büchlein Ruth 1, 1. 6.* Hungersnot]. *Fingerpize r. fehlt Habes (ut habeas) qui consolet(ur) animam tuam Ruth v^o (ultimo)* — Der wird dich (deine Seele) erquicken, *Ruth 4, 15.*
14. *Delborah* (*Deborah*; Spieß [Richter 4. 9]. abgebrochen; langes Haar über die Schultern; um den Schild der eigentümlichen Kopfbedeckung große Buchstaben: *TBETAVNHT*, dekorativ; vgl. *Sib. Delphica* und *Malachias*, Männer der Nordseite). *Aperuit utrem lactis et dedit ei bibere. Judicum quarto.* — Sie tat auf einen Milchtopf und gab ihm zu trinken. *Richt. 4, 19* (Verwechslung mit der *Jaël Nr. 5*, die das tat!)
15. *Susanna* (2 Äpfel; Versuchung zur Sünde; Mantel durch ein mit Edelsteinen besetztes Band zusammengehalten.) *Erat cor (eius)*

¹) Dies einzige nichtbiblische Citat findet sich richtig in Josephus' (verschrieben: Joseph) jüd. Altertümern Buch II (Opera ed. Nieje 1887 Bd. 1) § 232 (= IX. 7) S. 132; *παῖδα μορφήθειον*. — Auch der Name *Thermutis* stammt aus dieser Erzählung des jüdischen Geschichtsschreibers geb. 37 oder 38 nach Chr.

²) nach 28, inter mulieres V. 42.

fiducia(m) habe(n)s i(n) dno (domino) · Danielis tredecimo — Ihr Herz hatte ein Vertrauen zu dem Herrn. Daniel 13, 35 (bei uns Apocr. Gesch. der Susanna B. 35).

16. Rachel (Jakobs Frau; Säule in der Linken; an der Rechten fehlt eine Finger Spitze). Tu decora facie et venusto aspectu¹⁾. Genes. xxiix^o — Du bist hübsch und schön (von Angesicht) 1. Mos. 29, 17.

Rachel und Lea treten sich schon bei Dante als Sinnbilder der „Beschaulichkeit“ und der „Weltlichkeit“ gegenüber. In diesem Sinn hat Lea den Stößel, Rachel die Säule (Glaubensfestigkeit, Standhaftigkeit) wohl weil sie in ihrer langen Unfruchtbarkeit den Glauben nicht verlor (1. Mos. 30, 1. 22–24). Auf der Säule, wie sie jetzt da steht, war noch etwas; man sieht die Nägel: vielleicht die Teraphim, Hausgötzen von 1 Mos. 31, 19, zur Erinnerung an ihren Aberglauben, den sie abtat (R. 35, 4).

17. Rebecca (jung, reiche Tracht, bes. Haube; über dem r. Arm hängt des Fell des Böckleins, s. 1 Mos. 27, 9, 16). Die Schrift läuft dreireihig durch über die beiden Teile des Schriftbandes: Puella decora nimis viro(ue) pulcher(r)ima et incog(ni)ta viro. Genes. xxiiii^o — Sie war eine schöne Dirne von Angesicht und kein Mann hatte sie erkannt, 1. Mos. 24, 16.

18. Sara (Abrahams Gattin, alte Frau; 3 Brote, 1 Mos. 18, 6) Concepit et pep(er)it filium (B.: in senectute sua) tpe (tempore) q(u)o p(rae)dixerat ei ds (deus) Genes. xxi — Sie empfing und gebar einen Sohn um die Zeit, die ihr Gott geredet hatte, 1 Mos. 21, 2.

Inchrift, nächst Sarah, in der vorletzten Nische gleichlautend mit derjenigen gegenüber: IOERG SYRLIN 1474 co(m)plevit hoc opus.

Diese Frauenreihe zeigt System. Es sind zunächst: 10 Mütter oder Stamm-mütter von Patriarchen, Propheten und Königen, Vorgängerinnen und Vorbilder der Mutter des Messias und ihrer Keuschheit, wie dies biblisch die Sprüche ansagen, welche im Mittelalter in der weitgehendsten und gesuchtesten Weise auf die speziellsten Züge des neuen Testaments ausgedeutet wurden („der verborgene Sinn“). Dazu gehört auch die Nährmutter Moses mit Namen Thermutis (siehe oben), ferner Bathseba, die Mutter Salomos, des besonderen Vorbilds von Christo, dem Friedensfürsten, und Hanna, des jungen Tobias Mutter. Daß „Versabee“, ein Schreibfehler für „Bethsabee“, Bathseba, ist sicher: sie ist die Mutter Salomo's, ein Hauptvorbild Mariens. Dieser hat selbst im „Malerbuche“ dieselbe Stelle als Motto, wie hier seine Mutter: nämlich Sprüchw. 31 B. 29: „Du übertriffst sie alle“ (Weissagung auf Maria). Als Vorbilder Mariä ferner erscheinen: Susanna, die keusche (oft schon im Malerbuch, im Heilspiegel zc.), Sarah, die keusche Frau des jungen Tobias, Abigail, „die demütige Magd“ (s. die Stelle), welche David Brot brachte zc. Endlich haben wir zwei altbekannte Heldinnen, Vorbilder der „Errettung des Volkes Gottes“: Deborah und Jael, zwei Prophetinnen: Mirjam und Hulda, und die Königin von Saba, die immer zum

¹⁾ Vulg.: Rachel erat zc.

Stabe Salomos gehört, ein Vorbild der Weisen aus dem Morgenlande, die zum neugeborenen König der Juden kommen: zusammen 18 Büsten. — Zu den schönsten Figuren sowohl der Frauenreihe als der Rückwandnischen beider Seiten überhaupt gehören die vorderen (in unserer Aufzählung Nr. 15—18) Sara und Rebekka als Gegensätze (alt und jung), Rachel und Susanna als Gegenstücke. Sie sind charakterisiert (z. B. Rebekka mit Bezug auf die Geschichte mit dem Böcklein hat einen listigen, versteckten Zug um Mund und Augen, Sarah ist ganz die ernste Matrone und Hausfrau u.) und sorgfältig gearbeitet. Die Hände sind durchweg aner kennenswert. — Im Mittelpunkt stehen die königlichen Figuren: Bathseba und Königin von Saba, die Mutter und die Freundin Salomos, Thermenis, die Nährmutter Moses; zwischen diesen — auf der Schwelle des neuen Testaments — Elisabeth, die Mutter des Täufers, des Größten vor Jesus.

3. Obere Reihe der Frauen.

Neues Testament und Kirche. Giebelbüsten; keine Spruchbänder; ebenfalls einige Namensföselchen, wie unter A. 3. S. nun wieder Tabelle S. 76. 1. Lukas. 2. Walpurgis u. s. w.

Kosmas und Lukas sind schon besprochen. Dann haben wir 11 Märtyrerinnen-Jungfrauen hintereinander (Nr. 4—13), welche als bekannte und beliebte Heilige keiner Erklärung bedürfen. Außerdem eine hochverehrte, die nicht fehlen durfte, die Elisabeth von Thüringen, Wohltäterin der Armen; ebenfalls eine solche als heilkundige Patronin verschiedener Krankheiten und der Bauernleute, die Lebtissin (von Heydenheim bei Eichstedt) Walpurgis mit Bader- oder Apothekerschüssel nebst Reiber. Hiernächst nur noch zwei biblische Frauen, Magdalena und Martha. Der Schwerpunkt fällt auf die Heiligen der Kirche. — Im Mittelpunkt haben ihren Platz die „quatuor capitales virgines“, die 4 Hauptmärtyrerinnen-Jungfrauen (Margarete, Barbara, Katharina, Dorothea), wie unterhalb in den Nischen die genannten Hauptpersonen. — Unsicher ist das Attribut der vorletzten Figur neben Kosmas, deren Föselchen die Anastasia nobilis (Märtyrer-Jungfrau) meldet, ein Tüchlein? sonst Bange, Scheiterhaufen, Brust; ebenso der Strick bei Nr. 11, unter der wir die hl. Afro, die an einen Baum gebunden, verbrannt wurde, vermuten, weil sie die Familienheilige der Reithart ist und in der Reithartkapelle zweimal vorkommt (s. dort). Indem der — übrigens unverkennbare — gewundene Strick, Schlinge, als „Bange“ gedeutet wurde, entstand die Tradition von der hl. Apollonia (Patronin der Zähne). Wir wiederholen, daß ohne Zweifel bei der Auswahl Wünsche von Stiftern, welche ihre Namensheiligen hier dargestellt haben wollten, mitgesprochen haben werden.

Auf dieser Südseite, rechts vom Eingang in die Besserer-Kapelle, unterhalb der 3 großen Fialen, befand sich der ursprüngliche Eingang vom Chor in die Sakristei, ein hohes Portal aus der Gründungszeit, später, als man das durchlaufende große Gestühl plante und errichtete, zugemauert. Der Spitzbogen desselben mit herrlichem Maßwerk wurde 1905 aufgedeckt und durch Münsterwerkmeister Lorenz aufgenommen (im M.-Bau-N.).